Nr. 40. Samstag den 13. März 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367. 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.**

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Theater-Nachricht.

* Die Direktion des deutschen Theaters erhielt gestern von dem k. k. Hofopernsänger Herrn Gustav Walter aus Wien die Nachricht, daß er mit Frau Czillag und Herrn Dr. Schmid k. k. Hofopersängern am 28. März von Wien abreisen und am 1. April l. J. in Lemberg eintreffen werde, daher das bereits in unserm Blatte angezeigte Gesammt-Gastspiel am 5. April beginnen wird, worauf wir das P. T. Publikum in Lemberg und dessen Umgebung aufmerksam zu machen, uns erlauben.

Tages-Chronik.

* Eine telegragrafischem Depesche berichtet de „Fremdenblatt": Paris, 9. März. Aus Chalons sur Saone wird ein in der Nacht von Samstag auf Sonntag stattgefundener Versuch einer Emeute gemeldet. Samstag um 9 Uhr Abends hatten sich etwa vierzig Personen plötzlich zusammengerottet. Nachdem ihnen gelungen war, einen kleinen Wachposten zu überraschen und zu überwältigen, setzten sie sich unter den Rufen: „Es lebe die Republik! Die Republik in Paris proklamirt! Ueberall Republik! Zu den Waffen!" gegen die Eisenbahnstation in Bewegung. Der Chef derselben, ein früherer Militär, trieb mit Hilfe der schnell versammelten Beamten die Meuterer zurück; dieselben zogen sodann auf die Brücke über die Saone, welche sie besetzten, um die Allarmirung des Militärs in der jenseits gelegenen Kaserne zu verhindern. Die Offiziere, welche über die bereits verlautenden Gerüchte Erkundigungen bei der Unterpräfektur eingezogen hatten, mußten sich mit den Säbeln den Weg frei machen. Kurze Zeit darauf erschien das Militär, bei dessen Anblick die Rotte die Flucht ergriff. Noch vor Mitternacht waren 15 der Haupt-Rädelsführer verhaftet.

* In Lemberg hat sich in der neuesten Zeit eine Dame des Handwerksstandes durch wohlthätige Spenden angenommen. Vor Allem gründete sie einen Fond von **10,000** fl. zur Hebung des Orlowskischen Instituts, wo Waisen bis zu einem gewissen Alter herangebildet werden, um sie dann dem Handwerksstande zu widmen. Außerdem hat diese edle Frau, mit Namen Borzęcka, 20,000 fl. mit der Bestimmung deponirt, daß die Interessen zu zehn Stipendien für Lehrjungen verwendet werden sollen.

* Bei den Arader Behörden wurde in den lezten Tagen ein Gesuch überreicht, um die Ertheilung eines ausschließenden Privilegiums auf die Erfindung elastischer Räder, welche von der „Arad. Ztg." nachstehend beschrieben wird: „Die Erfindung besteht in der Wesenheit darin, daß auf Fuhrwerken (auch Fabriksgetrieben) elastische Räder angebracht werden, welche die Stöße des Radreifes von der Erde nicht zwischen dem Korbe des Wagens und der Axe, sondern schon zwischen der Axe und dem Radreife paralysiren, durch Verschiebbarkeit der Axe in der Radperiferie wirken, — daher die Radköpfe, Radspeichen und Radreife von den bisherigen wesentlich verschieden sind, indem die bisher gebräuchlichen harten Radtheile theils durch elastische Federn, theils (bei Dampfapparaten) durch Hohlradköpfe und Hohlspeichen, theils aber durch Schuppen- (gegliederte) und Kautschuk-Reife und elastische Reifschuhe ersezt werden sollen." Der Erfinder versichert, daß durch seine Erfindung die Uebelstände, welche die Dampfwägen auf Eisenbahnen versetzten, gehoben sind, ein erweiterter Gebrauch der Dampfkraft ermöglicht ist, und die Dampfwägen auch auf gewöhnlichen guten Straßen dahinrollen werden. Auch stellt selber die Konstruirung von elektro-magnetischen und galvanischen Fuhrwerken in Aussicht, welche durch eine hypothetische Bewegung und Verschiebung der Axe in elastischen Rädern ermöglicht werden sollen.

* Die Gasbeleuchtung soll, nach den von H. Gräser aus Darmstadt eingegangenen Verpflichtungen, im Oktober l. J. in Salzburg ins Leben treten. Am Marktplatz steht bereits ein Mustercandelaber. Das sogenannte Weißenbrunnerstöckl außer Mülln ist zur Gasfabrik angekauft. Für Erbauung derselben, für Leitung der Gasröhren, für Candelaber hat die Commune keine Auslagen und bezahlt einzig und allein das consumirte Gas und zwar für 4 Kubikschuh stündlich (= 11 Wachskerzen fünf auf 1 Pfd. gerechnet) 2 Pfennige.

* Graz, 20. Februar. Seit längerer Zeit tauchen in unserer Stadt wiederholte Gerüchte von der Restauration des 1818 gegründeten und im Jahre 1848 aufgelösten adeligen Casino auf. Man sucht zu diesem Zwecke die früheren Statuten hervor, aus denen wir zur Charakteristik zwei Paragraphe mittheilen. §. 6 besagt: Künstler, Gelehrte und andere Männer von erprobter Auszeichnung sind, auch ohne Geburtsadel, der Gesellschaft als Gäste willkommen." §. 40 berechtigt alle Casinobesucher in einer (zwar anständigen, doch) allen Prunk beseitigenden Kleidung zu erscheinen.

* Wie der „Agram. Ztg." berichtet wird, hatte die Kälte auch in Krain letzter Tage einige Opfer gefordert. So wurde ein Landmann aus Kreuzdorf nächst Möttling, als er aus dem Provinzialgebiete Vivodinja in der Dämmerung nach Hause ging, erfroren gefunden, und auch eine noch rüstige Witwe aus dem krainerischen Orte Radovica, als sie vom Besuche ihrer Verwandten Abends die Retourreise antrat, hat unterwegs infolge des Erfrierens ihr Leben eingebüßt.

Vermischtes.

— Ein Beispiel des Unglücks aus Eitelkeit bietet ein auf der Landstraße in Wien wohnhafter, sonst unbescholtener, junger Mann, welche die einzige traurige Schwachheit hatte, immer für mehr gelten zu wollen, als er ist. So ließ er sich einmal verleiten, sich die Brust mit der Ordensdecoration zu schmücken, die er bei irgend einer Gelegenheit wegen fabelhafter Verdienste erhalten haben wollte. Der Strahlenkranz des zur Schau gestellten Ordens sollte ihm jedoch nicht zum Tempel des Ruhmes, sondern in's Arrestlocale leuchten, wo er 17 Tage bei schmaler Kost Zeit genug hatte, darüber nachzusinnen, wie aller erborgter Glanz der Erde eitel sei. Doch als unser Mann die Strafe einmal überwunden hatte, war sie auch ziemlich vergessen, und von seiner vorherrschenden Schwäche hingerissen, geschah es ihm, daß er sich wieder einmal für etwas Höheres ausgab, als er war, wodurch er sich des Vergehens der falschen Meldung schuldig machte. Drei Tage Arrest brachten ihn bald wieder zu Besinnung.

Feuilleton.

Das Hotel des Kaisers Josef des Zweiten.

Geschichtliche Episode aus dem achtzehnten Jahrhundert.

(Schluß.)

Die Baronin Oberkirch, geborne Waldner (in ihren Memoiren) erzählt hierüber: „Der Herzog schrieb an den Kaiser, und stellte ihm sein Schloß während seines Aufenthaltes in Stuttgart zur Verfügung; der Kaiser lehnte aber das Anerbieten ab, und wollte lieber in einem Hotel absteigen. Dies brachte den Herzog auf einen sehr glücklichen Einfall, der ganz seinem guten Geschmack und königlichen Charakter angemessen war. Er befahl allen Gastwirthen in Stuttgart, ihre Schilder abzunehmen, und ließ über dem Portal seines Schlosses eine ungeheure Tafel befestigen, mit dem kaiserlichen Wappen, und darunter die Worte: „Hotel zum römischen Kaiser."

Josef ging in die schmeichelhafte Offerte des Herzogs ein, und stieg im Schlosse ab, als wäre es ein Hotel. Der Herzog empfing ihn, als Gastwirth verkleidet, und spielte seine Rolle vortrefflich. Am folgenden Tage wurden die Verkleidungen bei Seite gelegt, und die Festlichkeiten fanden in der Wirklichkeit statt. Die Vorstellung der Damen gab zu einem sehr belustigenden Vorfalle Anlaß. Eine französische Dame von *** kam an den Hof, als eben der Hofmarschall den Damen ihre Plätze, dem Range gemäß, anwies. Er fragte die Damen nach ihrem Range. Madame *** war überrascht, begreift nicht, warum man ihr die Frage stellte, lachte und sagte: „Acariâtre" (Grämlich). „Acariâtre?" erwiederte der Hofmarschall, der die Bedeutung des Wortes nicht wußte. „Ich weiß nicht, was das für ein Rang ist, doch das thut nichts. Stellen Sie sich zu den Gräfinen."

Der Kaiser lachte sehr über diese Anekdote, und fragte wiederholt die Damen in seiner Nähe: „Welche von Ihnen, meine Damen, wünscht den Rang der Acariâtre einzunehmen?" Die Gräfinen waren nicht wenig ärgerlich, und der arme Marschall mußte viele Vorwürfe über die Klassification, die er gemacht hatte, hinnehmen.

Auch erzählt sie die Verkleidung des Prinzen, der als Postillon den Kaiser mit herzoglichen Pferden nach Stuttgart gefahren hatte. Dieser Prinz kam zum Ziele seiner Wünsche, nämlich zur Heirat mit einer Nichte der schönen Gräfin Hohenheim. Letztere war bekanntlich nicht von ausgezeichneter Herkunft, eine Bernadin aus Adelmannsfeldern bei der Reichsstadt Aalen.

Humoristisches.

— Ein unfreiwilliger Satyriker. Zu einem Landarzte kam kürzlich ein Bauer in seinem Sonntagsstaate, und sagte bewegt: Herr Doktor, ja, ja, so ists — mein armes Weib hat der Himmel richtig — wie Sie's vorausgesagt habn, Herr Doktor — die verwichene Nacht zu sich g'nommen. Was laßt sich da machen? Wir sagn halt: Gott sei Lob und Dank! und Ihnen, Herr Doktor! dank'n wir halt auch, daß Sie so fleißig mitg'holfen hab'n."

Lemberger Cours vom 11. März 1858.

Holländer Dukaten . . .	4— 42	4— 46
Kaiserliche dtto.	4— 46	4— 49
Ruff. halber Imperial . .	8— 15	8— 19
dtto. Silberrubel 1 Stück .	1— 35½	1— 36½
Preuß. Courant-Thaler .	1— 32	1— 33
Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 10	1— 11
Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	79— 28	79— 45
„ Grundentlst.-Oblig. .	78— 33	79— —
Nationalanleihe	84— 48	85— 40

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Theater stattfinden.

Monat März: 14., 16., 18., 20., 22., 23., 27.; vom 28. März bis 4 April, der heiligen Charwoche wegen, bleibt die Bühne geschlossen.

Anfang um halb 7 Uhr.

4. Abonnement — Numero 5.

Kaiſ. königl.  privilegirtes
Gräfl. Skarbek'ſches Theater in Lemberg.

Samſtag den 13. März 1858, unter der Leitung des Direktors J. Glöggl.

DER PROPHET.

Große Oper in 5 Akten, nach dem Franzöſiſchen von Eugen Scribe. — Muſik von Giacomo Meyerbeer.

Der Sonnen-Lichtapparat im dritten Akte iſt vom Herrn Pohlmann eingerichtet.

Perſonen:

Rolle	Darsteller
Johann von Leyden	Hr. Barach.
Fides, deſſen Mutter	Frl. Staudt.
Bertha, deſſen Braut	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Jonas,) Wiedertäufer	Hr. Engliſch.
Mathiſen,) Wiedertäufer	Hr. Moſer.
Zacharias,) Wiedertäufer	Hr. Kunz.
Graf Oberthal	Hr. Proßnitz.
Ein Sergeant Oberthals	Hr. Pfink.
Ein Kriegshauptmann	Hr. Koppenſteiner.
Erſter) Bauer	Hr. Swoba.
Zweiter) Bauer	Hr. Nerepka.
Ein Soldat	Hr. Sommer.
Erſter) Bürger	Hr. Waitz.
Zweiter) Bürger	Hr. Wachs.
Erſter) Wiedertäufer	Hr. Rechen.
Zweiter) Wiedertäufer	Hr. Barth.

Landleute beiderlei Geſchlechtes. Ritter und Knappen. Hauptleute. Soldaten. Wiedertäufer. Schlittſchuhläufer. Weiber. Kinder. Reichswürdenträger. Magiſtratsperſonen. Jungfrauen. Pagen. Hellebardiere. Volk von Münſter.

Preiſe der Plätze in Conv. Münze:

Eine Loge im Parterre oder im erſten Stocke **4** fl.; — eine Loge im zweiten Stock **3** fl.; — eine Loge im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrſitz im Balkon des erſten Stockes **1** fl. — kr.; ein Sperrſitz im Parterre **1** fl. — kr.; ein Sperrſitz im zweiten Stock **40** kr.; — ein Sperrſitz im dritten Stocke **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr.; in den dritten Stock **18** kr.; in die Gallerie **12** kr.

Anfang um halb **7**; Ende vor **10** Uhr.

Schnellpreſſendruck von C. Winiarz.